



Lesen macht die Runde

Diogenes Materialien für Lesekreise #diogeneslesekreise

Erich Hackl, *Am Seil*

Fragen zur Diskussion

- 01 Erich Hackl schreibt seine Geschichten und Erzählungen nach wahren Begebenheiten. Er betrachtet sich als Chronist. Inwiefern unterscheidet sich dieser Text von rein fiktionaler Literatur? Und inwiefern könnte Erich Hackl ein anderes Selbstverständnis vom Schriftsteller haben als andere Autoren?
- 02 Entsprechend werden seine Personen auch nicht idealisiert. Was bewirkt das beim Leser?
- 03 Die zentrale Figur, Reinhold Duschka, ist leidenschaftlicher Bergsteiger. Welche Rolle spielt das Ethos des Bergsteigers für diese Erzählung?
- 04 Der Titel *Am Seil. Eine Heldengeschichte* hat auch mit diesem Ethos zu tun, aber vermutlich nicht nur. Geht es möglicherweise noch um eine andere Form der Verbundenheit?
- 05 Es geht in diesem Buch um »intelligenten Widerstand«. Wie könnte man das einem jungen Menschen erklären?

06 Die Geretteten in dieser Erzählung überleben und dürfen ein »normales« Leben wiederaufnehmen. Darf man also den positiven Ausgang dieser Überlebensgeschichte als Happy End bezeichnen?

07 Könnte man dieser Geschichte eine aktuelle Bedeutung oder gar eine Botschaft entnehmen? Welche?

Quelle: Ursula Baumhauer, Diogenes Verlag

Interview mit dem Autor

»Er hat sowohl das eigene als auch das Leben anderer hochgeschätzt. Darin ist er mir ein Vorbild.« Erich Hackls neues Buch *Am Seil*

Diese Erzählung gäbe es nicht ohne das Versprechen, das Lucia Heilman sich selbst gegeben hat: den passionierten Bergsteiger Reinhold Duschka (1900–1993) zu würdigen, der sie und ihre Mutter vor der Deportation in ein nazideutsches Vernichtungslager bewahrt hat. Auf Lucias Erinnerungen gestützt, spannt Erich Hackl einen weiten Bogen bis in die Gegenwart – in ein Europa, in dem mehr denn je Zivilcourage gefragt ist.

Herr Hackl, wie würden Sie Ihren Erzählstil beschreiben? Wie kommen Sie auf Ihre Geschichten, und aus welcher Perspektive schreiben Sie?

Erich Hackl: Den eigenen Stil zu beschreiben ist für einen Schriftsteller eigentlich un-gehörig – das ist Sache des Kritikers, der Kritikerin, der oder die weiterhin die wichtige Funktion zwischen Autor und Leserin ausüben soll. Aber ich glaube, mir in diesem Zusammenhang nichts anzumaßen, wenn ich mein literarisches Verfahren als chronikal beschreibe, entsprechend der Tatsache, dass ich reale Fälle aufgreife und deshalb nicht oder kaum was erfinden darf.

Wie gehen Sie vor, wie ist Ihre Arbeitsweise?

Recherchieren, dann auf Grundlage des gefundenen Materials nach einer Struktur suchen. Meistens verwischen sich allerdings diese beiden Schritte, und ich bin auch während des Schreibens noch gezwungen, weiterzurecherchieren, meine Informant/innen noch einmal zu befragen.

Auch *Am Seil* ist also eine Erzählung nach einer wahren Begebenheit.

Durch die Anfrage von Elfie Fleck, ob ich diese Geschichte nicht aufschreiben möchte. Frau Fleck war mit Lucia Heilman gut bekannt, weil ihr Vater nach 1945 bei Reinhold Duschka in dessen Werkstatt gearbeitet hatte. Ich hatte von diesem Fall schon gehört, kannte die Details nicht. Und der Stoff als solcher interessierte mich, ich wollte gern mehr erfahren, und so setzten Frau Heilman und ich uns zusammen, und ich fing an, sie auszufragen.

Wer ist Reinhold Duschka, und was hat er im Leben »geleistet«?

Er war ein Kunsthandwerker, der während der Zeit der Naziherrschaft in seiner Werkstatt vier Jahre lang die Jüdin Regina Steinig und deren Tochter Lucia versteckt hat. Die drei kannten sich schon vorher, seit Jahren.

Die zentrale Figur, Reinhold Duschka, ist leidenschaftlicher Bergsteiger. Welche Rolle spielt das Ethos des Bergsteigers für diese Erzählung?

Vertrauen und Verantwortung, zwei Grundvoraussetzungen für das Gehen »am Seil«, beim Bergsteigen. Beide Eigenschaften, oder Tugenden, waren auch notwendig für das Gelingen von Duschkas Vorhaben.

Somit hat der Titel *Am Seil. Eine Heldengeschichte* mit dem Ethos des Bergsteigers zu tun, aber vermutlich nicht nur. Geht es noch um eine andere Form der Verbundenheit?

Die Zusammengehörigkeit, für einen bestimmten Zeitraum, so lange eben die Bergtour oder – wie im Fall dieser Geschichte – die durch die Naziherrschaft erzwungene Zweckgemeinschaft andauert.

Sie neigen nicht dazu, Ihre Personen zu idealisieren. Das Beeindruckende ist, dass Sie sie immer mit all ihren Unzulänglichkeiten und Schwächen, aber auch in ihrer ganzen Authentizität darstellen. Wie ist da der Untertitel *Eine Heldengeschichte* zu verstehen?

Für Lucia Heilman war und ist Reinhold ein Held. Ich sehe keinen Grund, ihr nicht zuzustimmen. Das geht etwas gegen den Zeitgeist, der Heldenmut oder Heldentum aufgrund der ironischen Relativierung von jedem und allem als verdächtig ansieht.

Das Besondere an dieser Erzählung ist, dass sie eine Art Happy End hat – die Geretteten überleben und dürfen ein »normales« Leben wiederaufnehmen. Darf man behaupten, dass der positive Ausgang dieser Überlebensgeschichte Ihnen auch mehr Heiterkeit und Leichtigkeit gestattet hat, vor allem, was die Schilderung der männlichen Charaktere anging?

Da bin ich überfragt. *Dieses Buch gehört meiner Mutter* (<https://diolink.ch/hacklmut-ter>) hatte ja auch seine heiteren Passagen. Wenn, dann würde ich vermuten, ist diese Heiterkeit einfach der Quellenlage geschuldet – also dem, was ich von Lucia Heilman, dann auch von Leo Graf (das war Duschkas Mitarbeiter) und speziell von Duschkas Enkel Gerald Janous erzählt bekommen habe.

Was verstehen Sie unter »intelligentem Widerstand«?

Der Begriff kam vom Enkel, von Gerald Janous. Er meinte einen, der auf das Ausmaß des Terrors abgestimmt war: nicht tollkühn, sondern bedächtig. Nicht nur fremde Leben retten, sondern nach Möglichkeit auch die eigene Haut. Das Risiko möglichst gering halten, auch dank besonderer Eigenschaften, deren wichtigste die ist, schweigsam und bescheiden zu sein.

Sehen Sie in dieser Geschichte eine aktuelle Bedeutung oder gar eine Botschaft?

Es genügt wohl der Hinweis auf die Gefahr, in der sich viele Flüchtlinge weltweit und speziell in Europa befinden. Abschiebung in Herkunftsländer, in denen sie verfolgt werden, erfordert ein Handeln im Sinne Duschkas. Darüber hinaus könnte die Geschichte ein unterschwelliger Appell für Handeln, Treue, Nichtwegschauen sein.

Das Gespräch mit Erich Hackl führten Ursula Baumhauer und Kerstin Beaujean
Mai 2018 © by Diogenes Verlag AG Zürich

Quelle: Diogenes Blog

17.9.2019, nb

Links:

- ▶ YouTube-Playlist:
<https://diolink.ch/hacklplaylist>
- ▶ Die Journalistin Katja Gasser über die Grundlage von Erich Hackls literarischer Arbeit:
<https://diolink.ch/katjagasser>

Weitere Informationen zu Werk und Autor:

- ▶ <https://diolink.ch/hacklamseil>
- ▶ <https://diolink.ch/erichhackl>



Diogenes